



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die ältesten deutschen Sprach-Denkmäler

Enneccerus, Magda

Frankfurt a. M., 1897

Tafel II. Exhortatio Ad Plebem Christianam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83171)

TAFEL II.

7458 B
£ 480.-

EXHORTATIO

AD PLEBEM CHRISTIANAM.

Die in dem Cod. lat. 6244 (Fris. 44) vorliegende Ermahnung eines Priesters an seine Gemeindeglieder ist im Zusammenhang mit den Verordnungen Karls des Grossen, dass jeder Erwachsene das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser auswendig lernen solle, zu erklären. Diese Verordnungen stammen aus den Jahren 801, 802, 803 und 805; um jene Zeit also muss die Exhortatio — in Freising — verfasst worden sein. Geschrieben ist die Handschrift ebenfalls in Freising im IX. Jahrhundert. Kögel möchte sie erst ins Ende des IX. Jahrhunderts setzen, aus sprachlichen Gründen; doch erscheinen die ersten Jahrzehnte wahrscheinlicher, der Schrift wie des Inhalts wegen. Die Handschrift enthält Bl. 1—144r Canones apostolorum et conciliorum a concilio Nicaeno usque ad canones conciliorum diversorum Africanae provinciae, Bl. 144v—146r die Exhortatio, lateinisch und deutsch, Bl. 146v einen Eintrag über die bayrische Provinzialsynode v. J. 805. Im Jahre 813 erhielten die von dem Konzil in Mainz beantragten Strafindrohungen zur Ausführung der erwähnten Verordnungen nicht die Bestätigung Karls des Grossen, da sie wohl undurchführbar waren. Es ist kaum anzunehmen, dass dann am Ende des Jahrhunderts noch einmal die Exhortatio abgeschrieben wurde, zumal auch der übrige Inhalt der Handschrift keine Konzilien oder Synoden nach dem Jahre 805 berücksichtigt.

Gedruckt wurde die Exhortatio zuerst nach der Kasseler Handschrift von J. H. Hottinger, *Historia ecclesiastica* N. T. VIII (1667), S. 1219—1222. Ihre seitdem übliche Überschrift erhielt sie von J. G. Eccard, *Catechesis theotisca* (1715), S. 74—77. Vgl. ausserdem Docen, *Miscellaneen* (1807) I, S. 6—8. — W. Grimm (1846), *Kleinere Schriften* III, S. 367—465. — Müllenhoff-Scherer³, Nr. LIV. — Pauls *Grundriss*³ II, 1, S. 148. — Kögel I, 2, S. 465. — Kelle I, S. 51. — Facsimile bei Enneccerus Nr. 52/33.



06
8V7
1063

09/5767

Karolingische Minuskel mit starker Mischung älterer und jüngerer Formen: offenes *a* (Z. 2), in der Form die Mitte haltend zwischen *ic* und *cc*, neben geschlossenem uncialen *a* (Z. 4); überwiegend offenes *g* (B Z. 10) neben seltenerem geschlossenem *g* (B Z. 4); die *r* haben fast durchgehend noch die alten Unterlängen; die *m* und *n* schliessen meist etwas nach innen gerundet ab, ohne Ansalz zu einem Schlussstrich nach aussen. Die keulenförmige Verdickung der Oberlängen in *l*, *b*, *d*, *h*, *k* ist deutlich ausgeprägt, wenn auch eine leichte Neigung zu gleichmässiger Stärke der Oberlängen besteht.

Zwischen dem lateinischen und dem deutschen Text tritt ein Unterschied auffallend hervor: das Deutsche verwendet nur sehr wenig Abkürzungen und Buchstabenverbindungen, die im Lateinischen reichlich vorhanden sind. Zusammenziehungen, die etwa dem lateinischen *uestre* (Z. 4), *ectesiae* (Z. 9), *apostolis* (Z. 9), und dergl. zur Seite treten könnten, fehlen gänzlich. Selbst die *nomina sacra* (vgl. L. Traube, *Nomina sacra*. München 1907) sind noch nicht übernommen und der deutsche Text bringt alle Zusammensetzungen mit „christ“ ausgeschrieben, wo der lateinische sich stets des aus missverständlichem XP hervorgegangenen xp bedient. Abkürzungen, die den lateinischen von quod (Z. 11), omnibus (Z. 11), semperque (Z. 12) entsprechen, fehlen; nur diejenige für auslautendes *n* oder *m* (z. B. in quam Z. 1) ist einmal auch ins Deutsche übernommen in *meistrun* (Z. 10).

A

5 **A** udit filii regulam fidei quam in corde memoriter habere debetis, qui christianum nomen accepistis.

quod est ue/ire indicium¹⁾ christi/hanitati,

5 *A* domino inspiratum,

Ab apostolif institutum²⁾;

Cuius utique fidei pauca uerba sunt,

sed magna in ea concluduntur mysteria,

sanctus etenim spiritus magister ecclesiae/tae lanctis³⁾ apostolif,

10 *Ista* dictauit uerba tali breuitate,

Vt quod omnibus credendum est christi/haniti,

semperque profiendum omnes possent

intelligere et memoriter

retinere, quomodo enim se

15 *christianum dicit, qui pauca uerba⁴⁾ fidei*

qui⁵⁾ saluandus est,

etiam et orationif dominicae,

quae ipse dominus ad orationem conlitiuit,

neque dilcere neque uult in memoria

20 *retinere.*

Vel quomodo pro alio fidei ipsonlor

exiffat,

[*Qui hanc fidem necit?*]

¹⁾ Ursprünglich war *iudicium* geschrieben, das erste *u* ist aber durch *Resur* in *n* verbessert. — ²⁾ *titu* auf *Resur* von *pira*. — ³⁾ *c* *Resur* aus *a* (?). — ⁴⁾ Über dem *r* ist die Tinte der Schrift von der Vorderseite des Blattes durchgeschlagen, ähnlich wie Z. 6 am Ende und öfter. — ⁵⁾ Nach *Docen* ist *qua* zu verbessern.

Auch Buchstabenverbindungen sind im Lateinischen reichlicher angewendet als im Deutschen, und zwar teilweise in sehr bezeichnenden Formen: *re* (Z. 2), *eri* (Z. 8), *ct* (Z. 10), *ae* (Z. 18), *is* (am Schluss von *sanctis* Z. 9), *st* (Z. 5), *et* (Z. 2). Die letzteren beiden, *st* und *et*, werden auch im Deutschen mit voller Freiheit, selbst im Worte, verwendet (Z. 1). Im ganzen aber tritt im deutschen Texte eine grössere Unsicherheit der Schreibungen zu Tage als im lateinischen, z. B. in dem Schwanken zwischen dem Anlaut *th* und *d* (Z. 18f.), in dem Wechsel der Ansilbe *ka* und *ga* (Z. 2), in der Schreibung *th* statt *ht* (Z. 6, 15, ja auch *thruin* Z. 21). *w* ist noch nicht vorhanden, sondern wird durch *uu* (Z. 10) ausgedrückt; einmal ist das alte *h* (*huueo* Z. 16) geschrieben. Akzente und i-Striche fehlen. Die Worttrennung ist im Deutschen wie im Lateinischen sehr unvollkommen. Die Interpunktion, die im lateinischen Text mit Komma und Semikolon sinngemäss beinahe ganz durchgeführt ist, erscheint im Deutschen unvollständig und zeigt neben dem Komma auch den Punkt über der Zeile.

Zu beachten sind die beiden Lächer im Pergament; aus der Trennung des Wortes *possent* (Z. 12) ersieht man, dass sie schon vor dem Beschreiben der Tierhaut vorhanden waren und daher von dem Schreiber umgangen werden mussten.

B

Hlolet ir chindo liupofun rihtida thera

galaupa the¹⁾ ir in²⁾ herzin kahuetlicho

hapan feult Ir den chritanur³⁾ namun

infiangan eigul, thaz ist chundida

iuerera christanheiti . fona demo

truthine in man galpafan fona fin fel-

pel iungiron⁴⁾ kalezzit thera galaupa

gauuiffo fohiu uuort finl . uzan drato

michilu garuni dar inne fint piuangan

uuibo atum gauuiffo dem meiltruz thera⁵⁾

dem uuithom potom finem,

theihu uuort thitola⁶⁾ iullihera churtmaffi

za diu⁷⁾ allem chritanem za galau-

pian⁸⁾ ist ia auh fimplun za pigehan

thaz mathin alle larflantian ia in ga-

huhti gahapen, In huueo chuidit fin ther

man chritanem ther theihu fohun uuort

thera galaupa thera er gahelift feal

fin ia dera er ganefan feal ia auh thei

uuort thes irono gapetes thei der

thruin felpo za pete gafazia uueo mag er

chritfani fin ther dei lirnen ni uuili noh in

finera gahukti hapen . odo uueo mak ther furi

andran thera galaupa purgio fin odo furi andran

gahetzan,

[ther the galaupa noh imo ni uueiz?]

¹⁾ Über dem *h* ein Punkt, der mit einem feinen, akzentähnlichen Strich durchstrichen ist. — ²⁾ in *he* auf *Resur*. — ³⁾ Das *h* über *er* geschrieben ohne Einfügungsstrich. — ⁴⁾ Das *n* über *er* geschrieben mit Einfügungsstrich. — ⁵⁾ Hier fehlt nach der Casseler Handschrift: christanheiti. — ⁶⁾ Das *i*, wie es scheint, aus *h* radiert. — ⁷⁾ Nach *Docen* Konjektur ist za diu daz zu lesen. — ⁸⁾ Das *i* über *pa* geschrieben mit Einfügungsstrich.

146
 Audite filii regulam fidei quae in corde
 memoriter habere debetis,
 qui christi nomina accepistis,
 quod est uerbum dei cuius piam ritatis,
 ad nomina spiritalium,

Ab apostolis in scriptura; et
 cuius utique; fidei pauca uerba sunt,
 sed in magna mea concluduntur mysteria,
 sed et in multis magister recte scriptus,
 ut ad id uerbum uerba ueritate,
 ut quod omnibus; credendum est christi nomina,
 semper; profitemendum omni potestati sent
 intellegere et memoriter
 retinere, quomodo enim se
 x pium dicit, qui pauca uerba fidei
 qui concluduntur est,
 et in orationis dominice,
 quae ipsedicitur ad orationem constituit,
 neque; discere neque; uult in memorie
 retinere,

Vel quomodo pro christi fidei sponsor
 existat.

Blis & in chindoliu postum rithrida them
 gedelicpe theit. in her & in ka hu etliche
 hopen sculur Ir den christenun niemun
 int fengren eigut, tha & istech und dic
 iuuerere christen betri. fonecedemo
 trichine in mien geplesien fones in sel
 per uigi rom kases, & it the rige gedelcupa
 gecuissso fohiu uuort sint. us & en draxo
 mich lugretum eler in nesint p uanzan
 uuihoatum gecuissso dem meistrū thera
 dem uuihom potom sinem.

Ther su uuort thitota sus libera churt nassi
 & sediu allem christanem & gedelcu
 puenist ia aub simplun & apigehan
 tha & mechin alle farsticitan ia in ga
 hubrag chupen, In huuo chui dit sibther
 man christen an ther theisu fohun uuort
 the rige gedelcupic theric erga heit scil
 sin udera ergu nerion scil ia aub thei
 uuort thei fronoga p dēt theider
 th ruan sel po & up dē g a s a s ta uu eo magē
 christen sint thei der l y n en ni u uili noh in
 siner a z h u k t h i e p e n . o d o u e o m a l e t h e r f u r i
 andren the r i g e d e l c u p a p u r g i o s i n o d o f u r a n d r i n
 g a h e t h a n .

